

Ernst Johann Friedrich Mantzel

Über Die Redens-Art: Einem die letzte Ehre erweisen: urtheilte, Bey Der, Dem wayland ... Herrn Jonas Schmidten, Hochverdientem Mitgliede E. E. Rahts zu Rostock, Zu Ehren, am 19 Jun. 1745. standmäßig veranstaltetem Leichbegängniß, umb dadurch Des Seeligsten Herrn Sohne, Dem S. T. Herrn Doctori und Professori Schmidten, als seinem besonders wehrten Herrn Collegen, seine wahre Ergebenheit zu bezeugen

Rostock: gedruckt mit Warningckschen Schrifften, [1745]

<https://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn1797433288>

Druck Freier  Zugang





Circa 80 Rostocker Philanthrop. Programme,
meist Festschälle in vorliegenden bürgerl. Familien bes.

(Zinsv. u. d. nobilitierten Familien:

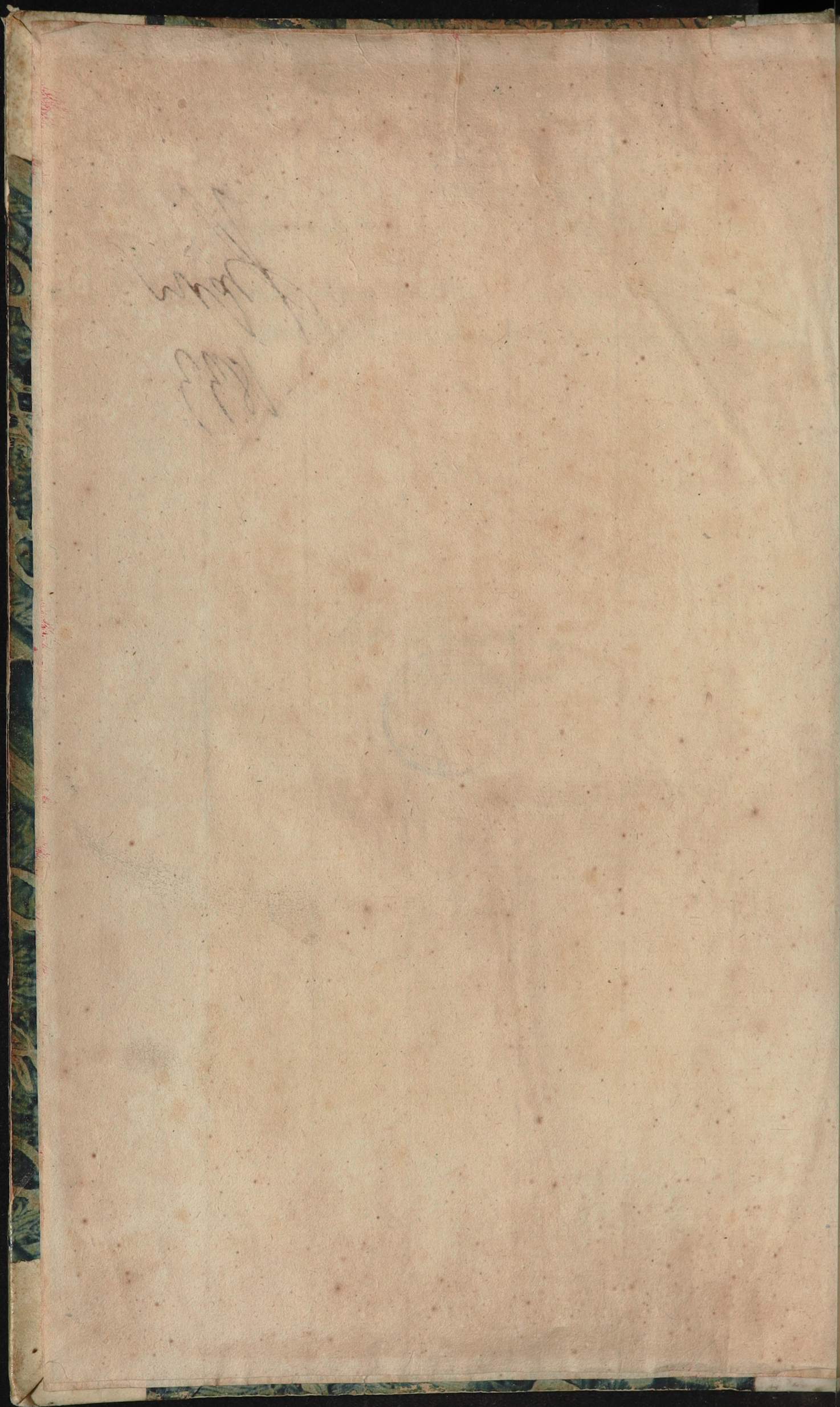
Nettelbladt, Preen, Quistorp, Schoepffer, Schuckmann
u. A.

82 Stücke

Mk1b Gen - 40
2/3 II

9/1
Klein.
1833.





1.
2.
3.
4.
5.
6.
7.
8.
9.
10.
11.
12/13.
14.
15.
16/17.
18.
19.
20.
21.
22.
23.
24/25.
26.
27.
28/29.
30.
31/32.
33.
34.

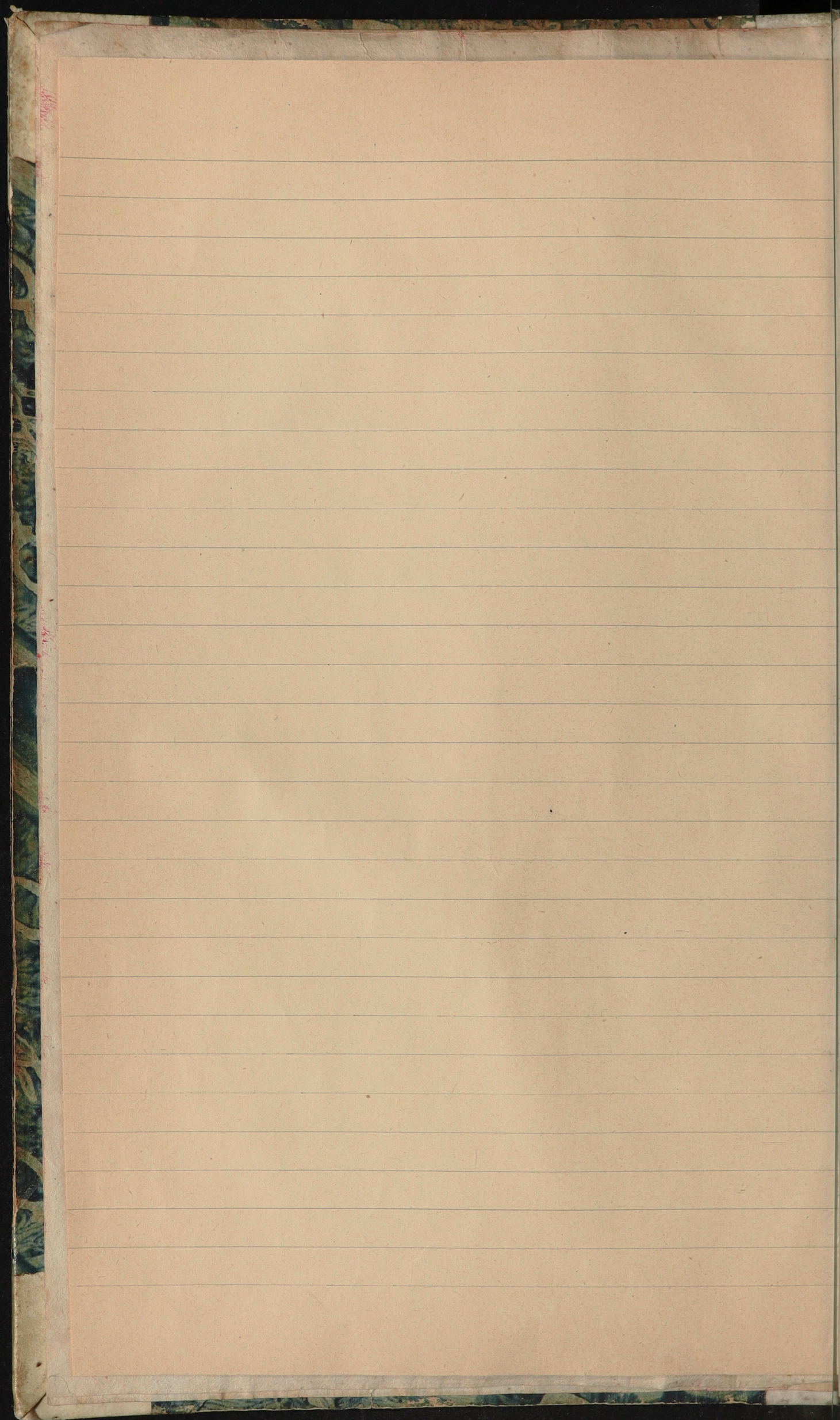
Leichenprogramme, alphabetisch geordnet
nach d. Namen d. gefeierten Person, nebst Sterbejahr.

L - Z

1. Quistorp, Anna Christina, geb. Lenthe. 1753
- 2/3. Luger, Johann Georg. 1748.
4. — — — (Vater). 1751.
5. Mantzel, Kaspar. 1735.
6. — , Maria Justine Margarete. 1742.
7. Schweder, Margarethe, geb. Meyer. 1728.
8. Meusling, Catharina Margareta verh. Pries. 1733.
9. Michelsen, Andreas. 1730.
10. Becker, Catharina Elisabeth, geb. Michelsen. 1744.
11. Michelsen, Christoph Andreas. 1746.
- 12/13. Jaddel, Elsabe Dorothea, geb. Michelsen. 1745.
14. Müller, Karl Ludwig. 1761.
15. Nettelblatt, Heinrich [Vater] 1735.
- 16/17. — — [Sohn] 1761.
18. Neucranz, Anna Margareta. 1726
19. Niehenck, Joh. Balthasar. 1738.
20. Niemann, Johann. 1746.
21. — , Michael. 1729.
22. Oerthling, Joachim Felix. 1745
23. Meyer, Anna Maria, geb. Pauli. 1738.
- 24/25. Engelsen, Maria, geb. Paulsen. 1738.
26. Petersen, Johann Christian. 1766.
27. Prehn, Wilhelm. 1751.
- 28/29. Pries, Joachim Heinrich. 1763.
30. Quistorp, Hugo Theodor. 1732.
- 31/32. — , Johann Jakob. 1767.
33. — , Lorenz Gottfried. 1743.
34. — , Johannes Christian. 1722.

35. Rassow, Julius Friedrich. 1740
36. Redeker, Heinrich Rudolf. 1716.
37. Richter, David. 1753.
38. Danckwarth, Catharina Emerentia geb. Schaeffer. 1737.
- 39/40. Schaper, Johann Ernst. 1721
41. Scheffel, Heinrich Gustav. 1738.
- 42/43. Schmidt, Jonas. 1745.
- 44/45. Schoepffer, Johann Joachim. 1719.
46. Schuckmann, Heinrich. 1706.
47. Dörcks, Margaretha, geb. Schuckmann. 1731.
48. Schmidt, Isabe Margaretha, geb. Schwabe. 1743.
49. Zeidler, Anna Emerentia, geb. Schwartz. 1729.
50. Senst, Agneta Sophie, 1729.
51. — Hermann Peter. 1728.
- 52/53. Sibeth, Karl. 1734.
54. Sivers, Jakob. 1729.
55. Luger, Christine Elisabeth, geb. Spalding. 1746.
56. Spalding, Johann David. 1757.
57. — Thomas. 1743.
58. Burgmann, Anna Christina, geb. Stein. 1773.
59. Stein, Walthier. 1739.
60. Stever, Johann Kaspar. 1729.
61. — , Johann Valentin. 1755.
62. — , Theodor Matthens. 1735.
63. Stieber, Georg Friedrich. 1755.
64. Wetken, Catharina Margareta, geb. Stindt. 1743.
65. Stolte, Christian Rudolf. 1680-1731.
66. — — — 1711-1736.
Heinrich Christian. 1715-1736.
67. — , Peter. 1733.
68. Töppel, Margareta Catharina, verh. Oldenburg. 1774.

69. Verpoorten, Theodor. 1728.
70. Weiß, Margaretha Agnes, geb. von Heidenkopf. 1726.
71. Weidner, Johann Joachim. 1732.
72. Weiß, Gottfried. 1697.
73. Wetken, Johann Georg. 1716.
74. Wilde, Joachim. 1737.
75. Weidner, Johann Joachim. 1732.
76. Barnstorff, Anna Margaretha, geb. Willebrand. 1724.
77. Willebrand, Martin Albert. 1746.
78. Stein, Anna Dorothea, geb. Wolff. 1744.
79. Wolfraath, Dietrich Samuel. 1753.
80. Wulf, Catharina Margareta, verh. Stein. 1734.
81. Zaidler, Johannes. 1727.
82. Zinck, Johannes. 1732.



über
Die Redens-Art:
Einem die letzte Ehre erweisen:

urtheilte,
Von Der,
Dem wayland HochEdelgebohrnen und
Wollweisen Herrn,

S S R R S

Donas
Schmidtten,

Hochverdientem Mitgliede E. E. Raths zu Rostock,
Zu Ehren, am 19 Jun. 1745.

standmäßig veranstaltetem Leichbegängniß,
und dadurch

Des Heeligsten

Herrn Sohne,

Dem S. T. Herrn Doctori und Professori

Schmidtten,

als seinem besonders wehrten Herrn Collegen,

seine wahre Ergebenheit zu bezeugen,

D. Ern. Jo. Frid. Mangel,

Prof.

Rostock, gedruckt mit Warningschen Schrifften.



Hochwehrtester Herr Collega!

ICH lassen IHRN theurgeliebten seligentschlaffenen Herrn Vater zu seiner Ruhe-Stätte bringen; Ich kan ohnmöglich hiebey gleichgültig seyn, sondern die Hochachtung welche ich gegen den wollseligen Herrn Vater allemahl geheget und unser genaues Verbindniß erfodern eine auch andern kundwerdende Aeußerung. Alß dann dergleichen auch in ungebundenem Vortrage statt findet, so beobachte hies mit einen Theil meiner Schuldigkeit, den ich sonst versäumen müßte, weil meine Reime, die vor Jahren noch so was galten, zu diesen erhabenen Zeiten, zu geringe seyn dürfften. Was soll ich aber auff einem Blate, in Eyle, bey dieser Zeit, schreiben? Der Haupt-Satz ist freylich wol dieser: Mein geliebter Herr Collega haben die Ehre, einen preißwürdigen Vater zur Erden bestatten zulassen: SIE verliehren denselben in seinem hohen Alter, nach vielen Verdiensten, um das gemeine Wesen, so wol als umb sein Geschlechte und Hauß, welches er so woll bestellet, daß er seine drey Kinder im blühenden Vollstande hinterläßet. Gut sey gelos machen; Er hat alles wol gemacht und er wird auch weiterhin alles wollzuschätzen wüßte.

Weiß

Weil aber alle dergleichen Schrifften pflegen eine Neben-Abhand-
 lung zu enthalten, und wir unter uns gewohnt sind, mancherley Untersu-
 chungen anzustellen, so frage ich, wie meinen wehrtesten Herrn Collegen
 die Redens-Art: Einem die letzte Ehre erweisen, gefalle? Alles was
 das Letzte ist, hat etwas vorübergehendes; Und wenn ich, ohne den
 Ausdruck zumustern, desselben Stärke beleuchte, finde ich, daß vor dem
 Beerdigungs-Geleite, ein a unter denen Menschen, folgende Ehren, in der
 Welt, nach der Reihhe, erwiesen werden. Die erst ist das Willkommen-
 heißen auff die Welt; Denn so gedенcke ich nicht an die Fälle, da, we-
 gen Unart derer Angehörigen, denen etwa derer Kinder überhaupt, oder
 eines Geschlechts zuviel, oder denen die Erbfälle behindert und abgeschnit-
 ten werden, die Ankunft eines Kindes in die Welt ein murrishes Ge-
 sicht verursacht. Die andre Ehren-Bezeugung suche ich in der Aufnahme
 zur Gemeinschaft der christlichen Kirche, durch den in der H. Tauffe ge-
 gründeten Bund mit Gott. Die ferneren Ehren-Fälle haben mancherley
 Ungleichheit; Diejenigen, welche man bey vielen bemerckt, sind die Eh-
 ren-Aufnahme zu Aemptern und Würden und in den Orden derer Eheleute.
 Was sich demnächst an weiteren Ehren-Begebenheiten zuträgt, ist aber-
 mahl sehr unterschieden. Soll ich eine die sehr angenehm anzeigen, so ist sie das
 Glück derer Kinder; Denn so begegnet denen Etern gewiß eine beson-
 dre Ehre, wenn die Kinder sich wol anlassen und endlich einen eigenen wol-
 angelegten Stand antreten. Darauf gehet es zur so genannten letzten
 Ehre. Denn weil die Ehre allerdings so wol des geehrten als des ehren-
 den ist, so werden bey Sterb-Fällen die Freunde, Einwohner und Mit-
 bürger, welche im Leben manche Ehrbezeugung in Worten und Wercken
 blicken lassen, eingeladen, dem Seeligen die letzte Ehre zuerweisen. Ganz
 gut! aber, ohne daß der Ausdruck die strenge Probe hielte; Denn, wo und
 weil es wahr ist, daß man derer verstorbenen wohlverdienten fleißig gedен-
 cken muß: Wo es Grund behalten soll, daß Menschen sich auch darumb
 bemühen mögen, daß sie nach ihrem Tode, noch in späteren Zeiten, mit
 Ehren angezogen werden; So halte ich die schaarweise vorkommende Lei-
 chen-Begleitung zwar allerdings für eine Ehre; Allein, weil vielerley Be-
 wegungs-Gründe die Glieder derer nachtretenden vermehren können, wäre
 ich wol der Meynung, daß die nachherigen auch seltenen Erwähnungen eines
 tugendhaften Menschen, wenn sie auch nur von ein'gen glaubwürdigen Zeugen
 geschehen, wol so viel sichere Ehrbezeugung enthalten, als wenn eine grosse
 Anzahl derer zur Leichfolge gebetenen die Gassen anfüllet. Es sey wie ihm
 wolle, so muß das Leichbegleiten, bey guten Leuten, nicht die letzte Ehre seyn
 und bleiben. Wollte man daher die Redensart entschuldigen, daß sie von dem
 öffentlichen und allgemeinen Aufsauff zuverstehen, so wünschte ich zu wissen,
 wannher denn die erste dergleichen vorgefallen wäre. Es bleibt dabey, daß es
 eine allgemeine Schuldigkeit sey, denen verstorbenen, auch nach der Begräbnis,
 noch manche Ehre zuerweisen. Diese Schuldigkeit trifft allezeit die Ange-
 hörigen; Zuweilen gehet sie auch auff andre, nemlich so jemand in sei-
 nem Leben besondere Verdienste vor sich gebracht. Eine Ehre geschieht oft-
 mahl den Verstorbenen noch in ihren Bildern; Denn so ist es gar
 kein tugendhaftes Stück, wenn man der seel. Frauen Groß-Mutter Eben-
 bild in der Volck-Stube aufrichtet.

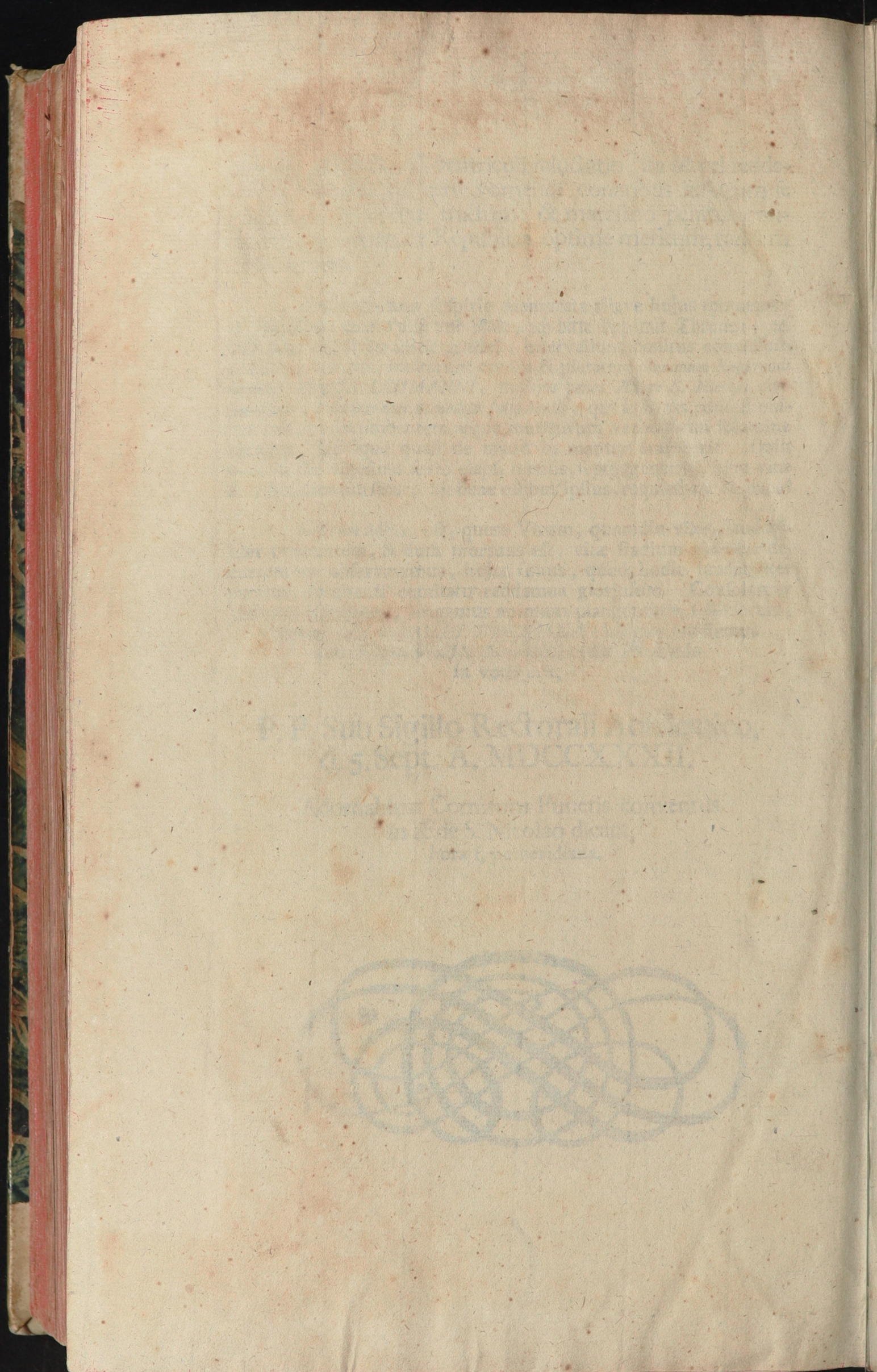
Die Erklärung aus der Gewohnheit mag also die Redens-Art gut
 machen; Mir soll es lieb seyn, wenn der Herr Collega mir gelegentlich
 seine Gedanken eröffnet. Ich breche, aus Noth, wegen Zeit und Blates, ab,
 und

und schreibe nur noch, daß dem wohlseel. Herrn Vater, der alle vorerwehnte Ehren-Fälle erlebt, noch, außer der ansehnlichen Leich-Folge, manche wol-
verdiente Ehre wiederfahren solle; Ich meines Theils werde desselben sehr
oft mit Hochachtung gedenken und wer meinen lieben Herrn Collegen
und seine Geschwister, die Kindes-Kinder und so weiter wird blühen sehen,
der wird sich nicht enziehen, dabey auch des Vaters, Schwieger-Groß-
und Uhr-Vaters mit Ehren zu gedenken.

Ich bitte diesen geringen Abtrag meiner Schuld geneigt
aufzunehmen und mir zuerlauben, daß ich IHREN noch viele
tausendmahl, in unsrem Leben, Ehren erweise. Die insgemein so ge-
nannte letzte Ehren-Erweisung wil ich mir von IHREN hiermit erbitten,
indem die Ordnung der Natur und mein Wunsch nicht erlauben werden, daß
ich GZE überlebete. Aber ich erbitte mir auch nach meinem Tode ein ge-
neigtes Andenken und bloß ein Zeugniß, daß ich IHRES Wohlwollens
nicht unwehrt gewesen; Daraus werden schon mehrere mir rühmliche
Schlüsse folgen. Der allmächtige, starke Gott sey mit IHREN und erhalte
GZE, zur Ehre und zum Nutzen der Academie, des gemeinen Wesens und
IHRES vornehmen Geschlechts; Er lasse uns beyderseits gesegnet und
bey mancherley, auch Ismaelitischer Tücke und Anstellung, getrost und be-
schirmt bleiben. Diß alles schreibe ich von ganzem Herzen,
am 18 Jun. 1745.











Wess aber alle dergleichen Schrifften pflegen eine Neben-Abhandlung zu enthalten, und wir unter uns gewohnt sind, mancherley Untersuchungen anzustellen, so frage ich, wie meinen wehrtesten Herrn Collegen die Redens-Art: Einem die letzte Ehre erweisen, gefalle? Alles was das Letzte ist, hat etwas vorhergehendes; Und wenn ich, ohne den Ausdruck zumustern, desselben Stärke beleuchte, finde ich, daß vor dem Beerdigungs-Geleite, etwa unter denen Menschen, folgende Ehren, in der Welt, nach der Reihe, erwiesen werden. Die erst ist das Willkommen-eissen auff die Welt; Denn so gedencke ich nicht an die Fälle, da, wegen Unart derer Angehörigen, denen etwa derer Kinder überhaupt, oder eines Geschlechts zubiel, oder denen die Erbfälle behindert und abgeschnitten werden, die Ankunft eines Kindes in die Welt ein murrishes Geschicht verursacht. Die andre Ehren-Bezeugung suche ich in der Aufnahme in die Gemeinschaft der christlichen Kirche, durch den in der H. Tauffe gegründeten Bund mit Gott. Die fernerer Ehren-Fälle haben mancherley Ungleichheit; Diejenigen, welche man bey vielen bemerckt, sind die Ehren-Aufnahme zu Aemptern und Würden und in der Orden derer Ehreleute. Was sich demnächst an weiteren Ehren-Begebenheiten zuträgt, ist aber sehr unterschieden. Soll ich eine die sehr angenehm anzeigen, so ist sie das

Kind; Denn so begegnet denen Eltern gewiß eine besondere Freude, die Kinder sich wol anlassen und endlich einen eigenen Wohlstand antretten. Darauf gehet es zur so genannten letzten Ehre, weil die Ehre allerdings so wol des geehrten als des ehrenden bey Sterb-Fällen die Freunde, Einwohner und Mitbürger im Leben manche Ehrbezeugung in Worten und Wercken angeladen, dem Seeligen die letzte Ehre zuerweisen. Ganz anders, daß der Ausdruck die strenge Probe hielte; Denn, wo und wann, daß man derer verstorbenen wohlverdienten fleißig gedencke, so es Grund behalten soll, daß Menschen sich auch darumb bemühen, daß sie nach ihrem Tode, noch in späteren Zeiten, mit Ehre werden; So halte ich die schaarweise vorfallende Leichbegleitung zwar allerdings für eine Ehre; Allein, weil vielerley Bedenken die Glieder derer nachtretenden vermehren können, wäre es ungerecht, daß die nachherigen auch seltenen Erwähnungen eines Menschen, wenn sie auch nur von einigen glaubwürdigen Zeugen so viel sichere Ehrbezeugung enthalten, als wenn eine große Leichfolge gebetenen die Gassen anfüllet. Es sey wie ihm wolle, das Leichbegleiten, bey guten Leuten, nicht die letzte Ehre seyn, alle man daher die Redensart entschuldigen, daß sie von dem allgemeinen Aufstauff zuverstehen, so wünschte ich zu wissen, wie die erste dergleichen vorgefallen wäre. Es bleibt dabey, daß es eine Schuldigkeit sey, denen verstorbenen, auch nach der Begräbnis, eine Ehre zuerweisen. Diese Schuldigkeit trifft allezeit die Angehörigen, gehet sie auch auff andre, nemlich so jemand in seinen Verdiensten vor sich gebracht. Eine Ehre geschieht oft der verstorbenen noch in ihren Bildern; Denn so ist es gar ein schönes Stück, wenn man der seel. Frauen Groß-Mutter Ehrentempel aufrichtet.

Die Gewohnheit mag also die Redens-Art gut finden, soll es lieb seyn, wenn der Herr Collega mir gelegentlich eröffnet. Ich breche, aus Noth, wegen Zeit und Blattes, ab, und

